

Die gehen fort, und wir bleiben da. Müssen wohl dableiben. Wir werden in unsere Zellen geführt, um sie heute nicht mehr zu verlassen. Heute ist Sonntag. Wir grüßen uns mit den Augen: „Auf Wiedersehen.“

\* \* \*

Ich befinde mich jetzt in der dritten Etage und teile meine Zelle mit der Köchin Marie.

Marie hat einen dicken Filzschuh am rechten Fuß und einen Gefängnis pantoffel am linken. Marie hat sich anlässlich ihrer Verhaftung vor Schreck das kochende Kaffeewasser über den Fuß gegossen. Sie war in einer Hoteltüche engagiert, und in dieser Hoteltüche ist die „Knochenabfallkassette“ ausgeraubt worden.

Ich höre die Geschichte, unter der Marie zu leiden hat, wenigstens einen Teil der Geschichte, täglich. Es ist beinahe ein Jahr her. Sie erzählt:

„Weil die Kasse erbrochen wurde, war es Einbruchsdiebstahl, und das ist schwerer als einfacher Diebstahl. Ich bin ja unschuldig, aber der das Geld genommen hat, hätte auch zugleich die Kasse nehmen sollen. Dann brauchte ich nicht ein halbes Jahr hier zu sitzen. Die Kasse war ein gewöhnlicher Blechkasten. Wäre die ganze Kassetten gestohlen worden, so hätte ich nur vierzehn Tage bekommen. Was so ein Stück Blech alles ausmacht! Ich glaube, der Küchenchef selbst hat die Kasse erbrochen.“